

hoch hinaus tief gefallen
hoch hinaus tief gefallen
hoch hinaus tief gefallen



Inhalt

About us	02
Wintertourismus	04
Wandern	24
Plasticfree Peaks	42
CleanUp Days	48
Interview	62
Equipment	80

Wir haben beide eine enge Verbindung zu dem Thema Bergtourismus. Lisa verbringt im Sommer gerne ihre Zeit bei Hüttenwanderungen in Österreich. Noreen ist in Osttirol in den Dolomiten aufgewachsen und hat somit von Klein auf einen starken Bezug zum Thema Bergtourismus und verbringt ihre freie Zeit am liebsten in den Bergen. Zeit in den Bergen wird immer als Erholungsort angesehen. Doch wie gehen wir mit diesem Erholungsort um?



01 Noreen Leiter
Lisa Fuchs

Wintertou rismus

Es ist an der Zeit umzudenken!

Wintertourismus ist für viele Menschen eine willkommene Gelegenheit, dem Alltag zu entfliehen und die verschneiten Berglandschaften zu genießen. Skifahren, Snowboarden, Rodeln und andere Wintersportarten locken jährlich Millionen von Besucher*innen in die Skigebiete weltweit.

Diese Regionen profitieren wirtschaftlich enorm vom Wintertourismus, da er zahlreiche Arbeitsplätze schafft und die lokale Wirtschaft ankurbelt. Doch der Klimawandel stellt diese Winterparadiese vor erhebliche Herausforderungen.





Zwischen Freude und Verfall

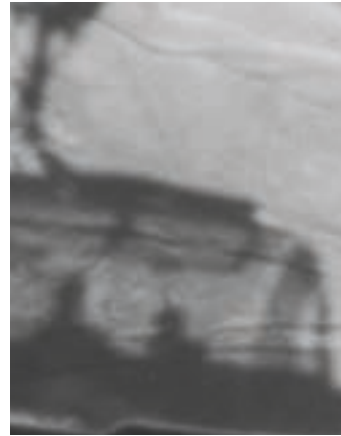
Die verschneiten Berglandschaften, die Wintersportler aus aller Welt anziehen, stehen symbolisch für die Freude und Erholung, die viele Menschen suchen. Gleichzeitig offenbaren sich jedoch gravierende ökologische und ökonomische Widersprüche, die ein dringendes Um-

denken erfordern. Der Klimawandel stellt den Wintertourismus vor große Herausforderungen, die nicht nur die Skigebiete, sondern auch die umliegenden Ökosysteme und Gemeinden betreffen. Für viele Menschen ist der Winterurlaub ein Highlight des Jahres. Skifahren,

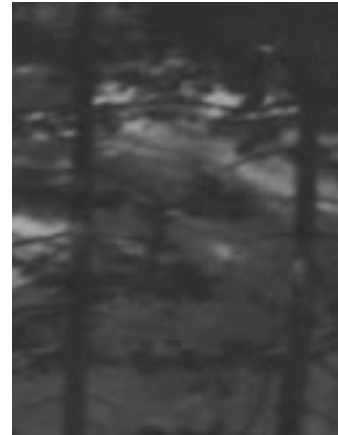


Snowboarden, Rodeln und andere Wintersportarten bieten eine willkommene Abwechslung vom Alltag und fördern die körperliche Aktivität. Skigebiete weltweit profitieren von dieser Nachfrage, indem sie zahlreiche Arbeitsplätze schaffen und die lokale Wirtschaft stärken. Hotels,

Restaurants, Skischulen und andere Dienstleister florieren in der Wintersaison, was zu einem erheblichen wirtschaftlichen Aufschwung in diesen Regionen führt. Der Klimawandel hat jedoch tiefgreifende Auswirkungen auf den Wintertourismus.



Der Klimawandel hat jedoch tiegreifende Auswirkungen auf den Wintertourismus. Die steigenden Temperaturen führen dazu, dass die Winter kürzer und milder werden, was die Schneesicherheit in vielen Skigebieten bedroht. Besonders in niedrigeren Lagen reicht der natürliche Schneefall oft nicht mehr aus,



um eine gesamte Saison zu gewährleisten. Dies hat nicht nur wirtschaftliche Folgen, sondern verändert auch die Planungen und Investitionen in den Wintertourismus grundlegend. Angesichts dieser Widersprüche zwischen Tourismusfreude und Umweltleid ist ein Umdenken erforderlich.



Die intensive Nutzung der Pisten bei ungeeigneten Bedingungen kann zu erheblichen Umweltschäden führen. Der weiche Schnee und der matschige Untergrund werden stärker durch die Kanten der Snowboards und Skier beansprucht, was zu einer verstärkten Erosion und Schädigung der Vegetation führen kann. Dies beeinträchtigt die natürlichen Regenerationsprozesse und die Biodiversität in den alpinen Regionen.





Lifanlagen, insbesondere Sessellifte, Gondeln und Schleplifte, benötigen große Mengen an elektrischer Energie für ihren Betrieb. Die Energie wird hauptsächlich zur Bewegung der Seile und Kabinen sowie zur Heizung und Beleuchtung der Stationen verwendet. In vielen Skigebieten wird die benötigte Energie aus dem öffentlichen Stromnetz bezogen, das oft auf fossilen Brennstoffen basiert. Dies führt zu einem erhöhten CO₂-Ausstoß

und trägt somit zum Klimawandel bei. Einige Skigebiete setzen zwar auf erneuerbare Energien, um ihren Energieverbrauch nachhaltiger zu gestalten. Solche Initiativen sind jedoch noch nicht flächendeckend umgesetzt und können die Umweltbelastung nur teilweise reduzieren. Die Herausforderung besteht darin, den Energiebedarf der Lifanlagen zu decken, ohne die Umwelt zusätzlich zu belasten.



Künstliche Beschneigung ist in vielen Skigebieten zur gängigen Praxis geworden, um den Wintersport auch bei unzureichendem Naturschnee zu gewährleisten. Angesichts des Klimawandels und der damit verbundenen unzuverlässigen Schneefälle hat sich diese Technologie als notwendig erwiesen, um die wirtschaftliche Grundlage vieler Skigebiete zu sichern. Doch die künstliche Beschneigung bringt erhebliche ökologische und ökonomische Probleme mit sich.





Die ständige Präparation der Pisten und der Einsatz schwerer Maschinen führen zu Erosion und können die natürliche Vegetation dauerhaft schädigen. Dies beeinträchtigt nicht nur die Landschaft, sondern auch die Biodiversität in den alpinen Regionen.

Wandern

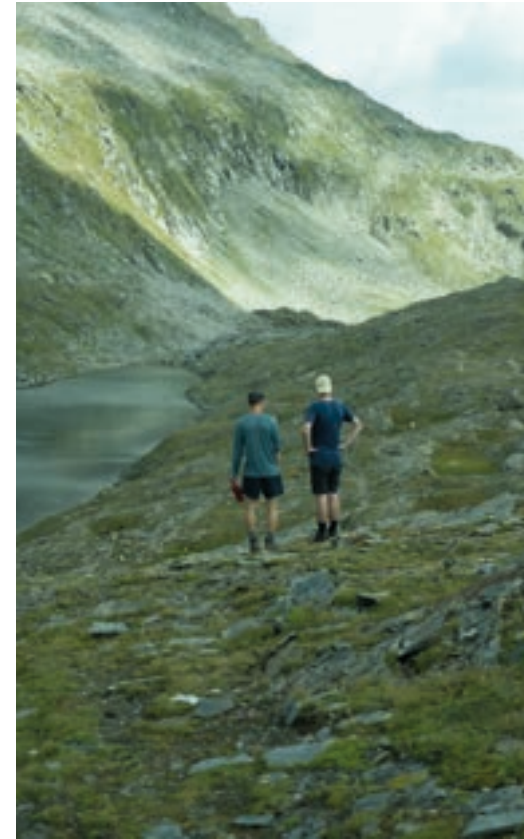
Das scheinbar umweltbewusste Hobby

Die Alpen, ein eindrucksvolles Gebirge, das sich majestätisch über mehrere europäische Länder erstreckt, sind längst zu einem Mekka für Wanderfreunde geworden. Jährlich strömen Millionen von Menschen in diese Region, auf der Suche nach Abenteuern und atemberaubenden Panoramen. Doch hinter den idyllischen Bildern und den verheißungsvollen Versprechungen des Tourismus verbirgt sich eine alarmierende Realität. Der Wandertourismus in den Alpen birgt erhebliche ökologische, soziale und kulturelle Gefahren, die dringend angegangen werden müssen.

Die intensive Nutzung der alpinen Wege durch Millionen von Wandernern führt zu einer massiven Abnutzung der Böden. Studien zeigen, dass stark frequentierte Wanderwege in den Alpen jährlich mehrere Zentimeter an Oberflächenschicht verlieren. Dieser Erosionsprozess wird durch die empfindlichen alpinen Böden, die wenig widerstandsfähig gegen ständige Belastung sind, noch verstärkt. In einigen Gebieten haben Wissenschaftler festgestellt, dass die Erosion so extrem ist, dass sie irreparable Schäden verursacht und die natürliche Vegetation auf Jahrzehnte hinaus zerstört.

Der Ansturm von Touristen führt zu erheblichen Veränderungen in den lokalen Gemeinschaften. Während der Tourismus zweifellos wirtschaftliche Vorteile bringt, führt er auch zu steigenden Lebenshaltungskosten für die einheimische Bevölkerung. Ebenso müssen inheimische Handwerksbetriebe und traditionelle Geschäfte müssen oft modernen Souvenirshops und internationalen Ketten weichen.





Trotz zahlreicher Bemühungen zur Förderung eines verantwortungsbewussten Verhaltens bleibt die Müllproblematik in den Alpen erschreckend groß.



Nach Schätzungen von Umweltschutzorganisationen hinterlassen Wanderer jährlich bis zu 120 Tonnen Müll in den Alpen, von Plastikflaschen über Lebensmittelverpackungen bis hin zu Zigarettenstummeln. Diese Abfälle verschmutzen nicht nur die Landschaft, sondern stellen eine direkte Bedrohung für die Tierwelt dar. Wildtiere verwechseln oft Plastik mit Nahrung, was zu tödlichen Verletzungen führen kann. Ein erschreckendes Beispiel sind die Berghütten am Mont Blanc, die so stark verschmutzt sind, dass regelmäßige Müllhubschraubereinsätze nötig sind, um die Abfälle zu entfernen.

Um den Andrang der Touristen zu bewältigen, wurden in den Alpen massive infrastrukturelle Eingriffe vorgenommen. Von Seilbahnen über Berghütten bis hin zu asphaltierten Wegen – die Eingriffe in die natürliche Landschaft sind tiefgreifend. Der Bau von Straßen und Wegen zerschneidet natürliche Lebensräume und führt zur Fragmentierung der Tierpopulationen. Die künstliche Beleuchtung, die immer häufiger in Bergregionen zu finden ist, stört den natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus vieler Tiere und kann zu erheblichen Verhaltensänderungen führen. Die Umweltorganisation CIPRA berichtet, dass allein in den letzten zehn Jahren mehr als 100 Kilometer neuer Wanderwege in empfindlichen Bereichen der Alpen geschaffen wurden, oft ohne Rücksicht auf die ökologischen Folgen.





Ein bewusster und respektvoller Umgang mit der Natur ist unerlässlich, um die fragile Schönheit der Alpen zu bewahren.

Der Wandertourismus in den Alpen hat sich von einer harmlosen Freizeitaktivität zu einer ernsthaften Bedrohung für die Umwelt und die lokalen Gemeinschaften entwickelt. Die atemberaubende Schönheit der Alpen wird zunehmend durch die massiven Eingriffe des Menschen geschädigt. Es ist dringend erforderlich, dass Wanderer, Tourismusindustrie und Behörden gemeinsam Lösungen finden, um die negativen Auswirkungen zu minimieren. Dies kann durch die Förderung von Nachhaltigem Tourismus,

die Begrenzung des Zugangs zu besonders empfindlichen Gebieten und durch die Aufklärung der Besucher über die Bedeutung des Naturschutzes geschehen. Nur so können die Alpen als einzigartiges Naturerbe für zukünftige Generationen erhalten bleiben. Dieser kritische Blick auf den Wandertourismus in den Alpen macht deutlich, dass unsere scheinbar harmlosen Freizeitgewohnheiten tiefgreifende und oft verheerende Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft haben können.





Patron

Was die Marke Plasticfree Peaks
mit den CleanUp Days verbindet



01

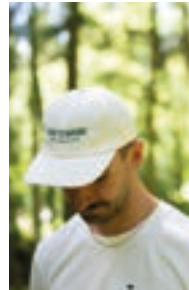
02

Plasticfree Peaks



01
Shirt „The Journey“

Entdecke die faszinierende Welt der Natur und mache sie zu deiner ganz persönlichen Botschaft. Die exklusive Back to Nature Kollektion erinnert uns daran, wie essentiell es ist, die Erde zu schützen und zu ehren, während wir ihre atemberaubende Schönheit genießen. Mit seinem auffälligen und kreativen Design bringt „The Journey“ die Essenz der Natur auf eindrucksvolle Weise zum Ausdruck.



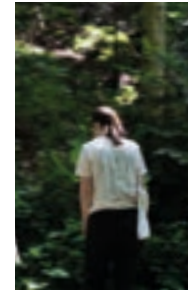
02
Cap „Message“

Entdecke die faszinierende Welt der Natur und mache sie zu deiner ganz persönlichen Botschaft. Auf der Cap findest du die „Message“. Beim Tragen zeigst du der Welt, dass du die Natur liebst und respektierst. Die Natur ruft nach dir - bist du bereit, ihrem Ruf zu folgen? Tauche ein in die Back to Nature Kollektion und lasse die Natur zu deinem Statement werden!



05
T-Shirt „The Forest“

Dieses T-Shirt widmen wir den tiefgrünen Wäldern und seinen Bewohnern. Auf den Wegen durch die Wälder entspannen wir und finden Ruhe. In feinsten Handarbeit kreiert Etienne Roger in Dotwork diese detailreiche Zeichnung. Sie findet sich in einem tiefen waldgrün als Backprint auf dem T-Shirt wieder. Auf der Brust wird ein schlichter Logoprint mit einem Kiefernzapfen in Kombination gesetzt.



04
T-Shirt „The River“

Dieses Shirt widmen sich den türkisblauen Gebirgsbächen und Flüssen der Alpen. Egal ob Lech, Soça oder Salza. Stundenlang könnten wir dem Lauf dieser fließenden Juwelen zusehen. Punkt für Punkt hat der Künstler Etienne Roger liebevoll damit verbracht, den Lebensraum Fluss darzustellen. Vom seltenen Eisvogel, über die Bachforelle bis hin zur Maifliege. Der lebendige Lebensraum Fluss als hochwertiger Backprint.



05
T-Shirt „Funghi Forest“

Das T-Shirt „Funghi Forest“ zeigt eine Auswahl von heimischen Pilzen und Wildpflanzen auf, die Du in der Natur finden kannst. Doch ist besonders für Pilz-Anfänger*innen Vorsicht geboten. Die Natur hat uns sehr viel zu geben, ist jedoch Meisterin der Täuschung. Sehr viele Speisepilze haben einen ungenießbaren oder sogar giftigen Doppelgänger.



06
T-Shirt „Mountain Meadow“

Mit dem T-Shirt Duo im Rahmen der BTN - Back to Nature Kampagne zeigen wir eine Auswahl von heimischen Wildpflanzen und Pilzen auf, die Du in der Natur finden kannst. Doch ist besonders für Wildpflanzen-Anfänger*innen Vorsicht geboten. Die Natur hat uns sehr viel zu geben, ist jedoch Meisterin der Täuschung. Leckere Pflanzen haben einen ungenießbaren oder sogar giftigen Doppelgänger.



Clean

Up

Days

CleanUp Days werden weltweit organisiert, um die Umwelt von Müll und Abfällen zu befreien.



CleanUps sind eine bedeutende Bewegung gegen Umweltverschmutzung, bei der Freiwillige öffentliche Plätze, Strände, Flüsse und Parks von Abfällen befreien. Diese Aktionen haben weltweit an Bedeutung gewonnen und reichen bis 1986 zurück, als eine der ersten dokumentierten Aktionen in Texas stattfand. Dies führte zur Gründung des International Coastal Cleanup (ICC), dem größten und am längsten bestehenden Projekt seiner Art. Jährlich beteiligen sich Millionen von Menschen in über 100 Ländern an ICC-Aktionen zum Schutz der Meeresumwelt. Die Bedeutung von CleanUps geht über das Entfernen von Abfall hinaus. Sie schützen die Tierwelt, indem sie gefährliche Abfälle wie Plastik entfernen, die Tiere verletzen oder töten können. Außerdem erhalten sie die natürliche Schönheit von

Stränden, Flüssen und Parks, was den Tourismus und die lokale Wirtschaft fördert. Saubere Umgebungen haben gesundheitliche Vorteile, da sie die Risiken durch chemische Schadstoffe und scharfe Gegenstände reduzieren. CleanUps sensibilisieren die Teilnehmer und die Öffentlichkeit für Umweltverschmutzung und fördern ein Bewusstsein für nachhaltige Praktiken. Eine erfolgreiche CleanUp-Aktion erfordert sorgfältige Planung und Organisation. Der erste Schritt ist die Auswahl eines stark verschmutzten Ortes. Genehmigungen von lokalen Behörden können erforderlich sein. Um Freiwillige zu mobilisieren, nutzen Organisatoren soziale Medien, lokale Medien und Gemeinschaftsnetzwerke. Schulen, Universitäten und Unternehmen sind oft bereit, sich zu engagieren und unterstützen solche Initiativen aktiv.







Wearing a white t-shirt with a graphic of various mushrooms and plants, and a blue cap worn backwards, the person on the left is holding a yellow plastic bag in their right hand and has their arms outstretched.

Wearing a white t-shirt with a graphic that includes the text "FAMILY FUN" and illustrations of mushrooms and people, and a black cap, the person in the center is captured in a dynamic pose with one leg raised.

Wearing a white t-shirt with a graphic that includes the text "BACK TO NATURE" and a green recycling symbol, the person on the right is holding a white plastic bag.



Hannah (20)



Maurice (28)



Silas (24)



Laura (20)



Lucia (24)



Viola (26)



01 reuse. reduce. reuse. recycle

Es geht darum, seinen eigenen Müll zu reduzieren und unnötige Verschwendung zu minimieren. Der Leitsatz, dem man dabei folgt lautet: Reduce, Reuse, Recycle. Also die Reduzierung des Verbrauchs und die Vermeidung. Dinge die schon da sind, länger zu nutzen, Gebrauchtes zu kaufen und Ungenutztes abzugeben

02



02 Zusammen

Zeit mit Freunden und Familie in der Natur zu verbringen, macht das gemeinsame Müllsammeln im Wald zu einem unterhaltsamen Erlebnis. Dabei genießt man die frische Luft und freut sich gemeinsam über den sichtbaren Beitrag zum Umweltschutz. So wird Umweltschutz zur spaßigen Aktivität für alle.

03 Plastik

Plastik in der Natur verursacht erhebliche Umweltschäden, da es oft Jahrzehnte bis Jahrhunderte dauert, bis es vollständig abgebaut ist. Tiere können Plastikmüll verschlucken oder sich darin verfangen, was zu Verletzungen oder dem Tod führen kann. Darüber hinaus trägt die Zersetzung von Plastik zu Mikroplastikbelastungen bei, die in die Nahrungsketten gelangen und potenziell schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit von Mensch und Tier haben können.

04



04 Verpackungen

Es geht darum, seinen eigenen Müll zu reduzieren und unnötige Verschwendung zu minimieren. Der Leitsatz, dem man dabei folgt lautet: Reduce,

01

02 Gemeinsam stark

Gemeinsam Müll im Wald zu sammeln, hilft nicht nur der Umwelt, sondern fördert auch das Gemeinschaftsgefühl. Jeder kleine Beitrag zählt und macht den Wald zu einem saubereren und sichereren Ort für alle Lebewesen.



Interview Christian Böhm

Ingenieur und Biologe

der Haus- und Hof Biologe von Patron e. V.

Erster Vorstand von dem gemeinnützigen Patron e.V.

ehemaliger Geschäftsführer der Marke Patron Plastic Free Peaks

Wie entstand der Verein?

Die Gründung des Vereins geht auf eine Idee von Martin Säckl und Raphael Vogler zurück. Beide waren in einem Uni-Projekt engagiert, aus dem die Marke „Patron Plastic-free Peaks“ hervorging. Ihr ursprünglicher Gedanke war es, nachhaltige und recycelbare Produkte für den Outdoor-Bereich zu entwickeln. Die erste konkrete Umsetzung dieser Idee war eine umweltfreundliche Brotzeitdose aus recycelbaren Materialien wie Holz und Edelstahl.

Diese Dose, die ebenfalls „Patron“ heißt, wurde lokal produziert, um Transportwege kurz zu halten und die regionale Wirtschaft zu fördern. Mit dieser innovativen Idee gewannen sie einen Gründerwettbewerb im Allgäu. Der Sieg war der Startschuss für das Projekt. Um die erste Produktionscharge der Brotzeitdose zu finanzieren und die Nachfrage zu testen, initiierten sie eine Crowdfunding-Kampagne, die sehr erfolgreich verlief.

Während der Weiterentwicklung des Produkts kamen sie zu dem Schluss, dass es wichtig wäre, nicht nur verpackungsfreie Produkte zu fördern, sondern aktiv etwas gegen den bereits existierenden Müll in der Natur zu unternehmen. So entstand die Idee zu den sogenannten „Clean-Up-Days“. Diese Events begannen lokal im Allgäu, wo die Teilnehmer* innen

Müll in den Bergen und im Voralpenraum sammeln. Begleitet wurden diese Aktivitäten von Ausstellungen und Vorträgen über Nachhaltigkeit.

Trotz der Herausforderungen durch die Coronapandemie konnte das Team die „CleanUp-Days“ erfolgreich fortsetzen, da sie von Anfang an dezentral organisiert waren. Diese dezentralen Veranstaltungen boten den Menschen in Zeiten eingeschränkter Freizeitaktivitäten eine willkommene Möglichkeit, sich sinnvoll zu engagieren. Dadurch stieg die Teilnahme in den Folgejahren erheblich an.

Angesichts des wachsenden Erfolgs entschieden sich die Gründer, die „Clean-Up-Days“ auch in andere Regionen zu bringen. So expandierten sie nach Tirol, Südtirol, Schwarzwald, Allgäu, Vorarlberg und die Bodensee-Region. Im Zuge dieser Expansion und der zunehmenden Bedeutung der Aktionen kam die Überlegung auf, einen gemeinnützigen Verein zu gründen, um das Projekt auf eine stabile Basis zu stellen und dem Thema Clean ups mehr Raum zu schaffen.

Im Jahr 2021 gründeten sie schließlich den Verein, der jedoch erst 2022 nach allen bürokratischen Hürden voll operativ wurde. Der Verein ermöglicht es, mehr Menschen zu erreichen und für den Schutz der Natur zu begeistern. Seitdem hat sich der Verein als feste

Größe etabliert, die sich aktiv für den Umweltschutz einsetzt.

Die Verbindung zwischen „Patron Plasticfree Peaks“ und dem Verein Patron e.V. besteht allerdings nach wie vor, auch wenn die beiden Einheiten mittlerweile offiziell getrennt operieren. Die Marke hat sich entschieden, ihre Produkte als „Purpose Products“ zu deklarieren. Dies bedeutet, dass von jedem verkauften Produkt ein Euro an den Verein gespendet wird, um Projekte wie die „Clean-Up-Days“ und Bildungsinitiativen zu unterstützen.

Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, dass beide Organisationen gemeinsam wachsen und ihre Missionen vorantreiben können. Während die Marke wirtschaftlich arbeitet und innovative, umweltfreundliche Produkte auf den Markt bringt, unterstützt sie gleichzeitig den Verein, der sich aktiv für den Schutz der Natur einsetzt und Menschen dazu motiviert, sich für eine saubere Umwelt zu engagieren.



„Jedes Stück Müll hat irgendwie eine Geschichte.“

Was passiert mit dem gesammelten Müll?

„Da passiert Verschiedenes“, beginnt er. „Der größte Teil des Mülls wird an den Abgabestationen gesammelt und dann entweder von uns oder einem regionalen Partner organisiert abgeholt.“ Meistens übernimmt das eine Müllverwertungsfirma oder der örtliche Müllentsorger.

„Leider wird ein Großteil des Mülls am Ende verbrannt,“ erklärt Christian. „Das liegt daran, dass der Müll, den wir aufsammeln, oft sehr unterschiedlich ist. Da ist alles Mögliche dabei, oft stark verschmutzt und nicht getrennt. Manchmal liegt er schon seit Jahrzehnten in der Natur.“ Solcher Müll lässt sich aktuell schwer recyceln, deshalb geht er zur thermischen Verwertung, also zur Müllverbrennung. „Das ist immer noch besser, als wenn er einfach in der Natur liegen bleibt,“ fügt er hinzu. „Beim Verbrennen wird zumindest noch Energie erzeugt.“

Christian erzählt weiter, dass es natürlich nicht ihr Ziel ist, den Müll einfach zu verbrennen.

„Seit Beginn an überlegen wir, wie wir die Mülltrennung besser hinbekommen können, weil oft wertvolle Rohstoffe dabei sind.“ Aber besonders bei stark verschmutztem Papier oder Plastikverpackungen sei es sehr schwierig, diese wieder in sortenreines Material zu verwandeln. „Bei Metall oder Glas geht das schon

etwas besser, aber wenn man in unsere Sammelcontainer schaut, ist da alles wild durcheinander. Das per Hand zu sortieren, ist kaum machbar, und auch moderne Recyclinganlagen stoßen da schnell an ihre Grenzen.“ Christian hebt hervor, dass sie bei ihren Events nicht nur den Müll sammeln. „Wir machen immer auch ein kleines Community-Clean-Up, bei dem jeder mitmachen kann. Es gibt Workshops, in denen der Müll sortiert und analysiert wird.“ Er erzählt, dass die Teilnehmer*innen dann herausfinden können, welche Arten von Müll sie gesammelt haben und wie sie dorthin gekommen sein könnten. „Jedes Stück Müll hat irgendwie eine Geschichte.“ Bei den „Clean ups“ finden sie auch mal kuriose Dinge wie Geld, Geldbeutel, uralte Dosen. Ein weiteres Highlight ist, dass sie aus einem Teil des gesammelten Mülls immer ein Kunstwerk kreieren das bei einer Schule oder einer Naturschutzorganisation ausgestellt wird. Christian betont, dass sie damit das Thema sichtbar machen wollen. „Unser langfristiges Ziel ist es, so viel wie möglich von dem Müll in den Recyclingkreislauf zurückzubringen.“

Mit was beschäftigt sich der Verein Patron e.V.?

Der Verein Patron e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, durch drei Säulen – Kreieren, Handeln und Bilden – einen positiven Einfluss auf die Umwelt zu nehmen und Menschen zu motivieren, sich für eine saubere und nachhaltige Zukunft einzusetzen.

Create

Ursprünglich begann alles mit der Entwicklung nachhaltiger Produkte. Dieser Bereich wird jetzt hauptsächlich von der Marke „Patron Plasticfree Peaks“ abgedeckt. Ziel ist es, umweltfreundliche und langlebige Produkte zu designen, die unseren Alltag bereichern und gleichzeitig die Umwelt schonen.

Act

Dies ist der Kernbereich des Vereins und umfasst insbesondere die „Clean-Up-Days“. Hier organisiert der Verein Aktionen, bei denen Freiwillige gemeinsam Müll in der Natur sammeln. Diese Events sind für die breite Öffentlichkeit offen und bieten jedem die Möglichkeit, aktiv zum Umweltschutz beizutragen. Die „Clean-Up-Days“ haben sich schnell zu einem wichtigen Bestandteil unserer Aktivitäten entwickelt und sind ein großer Erfolg.

Educate

Bildung ist ein weiterer wichtiger Bereich des Vereins. Bereits im ersten Jahr nach der Gründung begannen wir mit Schulworkshops, um Kinder und Jugendliche für Themen wie Rohstoffknappheit, Müllvermeidung und Umweltschutz zu sensibilisieren. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten sie diese Workshops zeitweise pausieren, planen jedoch, sie wieder verstärkt in ihr Programm aufzunehmen. Ihr Ziel ist es, altersgerechte und interessante Workshops zu entwickeln, die den Schüler*innen die Bedeutung von Recycling und den Schutz der Natur näherbringen.

Diese Veranstaltungen dienen nicht nur der direkten Verbesserung der Umwelt, sondern auch der Aufklärung der Teilnehmer*innen über die Bedeutung von Sauberkeit und nachhaltigem Verhalten.

Ziel ist es, dass die Teilnehmer*innen diese Erfahrungen in ihren Alltag integrieren und ein dauerhaftes Bewusstsein für den Umgang mit Abfall entwickeln.

Ein weiteres Anliegen des Vereins ist die Förderung des Verantwortungsbewusstseins. Patron e.V. möchte einen „Beschützerinstinkt“ in der Gesellschaft wecken. Der Name „Patron“ steht für „Beschützer“, und der Verein ermutigt die Menschen, sich aktiv für den Schutz der Natur zu engagieren. Dies soll nicht nur während der Veranstaltungen geschehen, sondern auch im täglichen Leben, indem die Teilnehmer*innen aufmerksam sind und bereitwillig Müll sammeln oder auf Umweltprobleme reagieren.

Der Verein strebt auch die Schaffung eines nachhaltigen Lebensstils an. Er ermutigt die Teilnehmer*innen, auch nach den Events umweltbewusst zu handeln, indem sie beispielsweise ihre Ausrüstung weiter verwenden und regelmäßig Müll sammeln auch an Orten die ihnen am Herzen liegen. Dies soll dazu beitragen, die Umwelt langfristig sauber zu halten und den Wandel hin zu einem nachhaltigen Lebensstil zu unterstützen.

Inwieweit spielt der Klimawandel bei euch eine Rolle?

„Das ist eines der großen Themen unserer Zeit. Es beeinflusst nicht nur die Natur und die Tierwelt, sondern auch unsere Gesellschaft.“

Christian Böhm spricht darüber, wie der Klimawandel seinen Alltag und seine Arbeit beeinflusst. Er betont, dass der Klimawandel uns alle betrifft – egal, ob wir arbeiten, privat unterwegs sind oder uns weiterbilden. „Das ist eines der großen Themen unserer Zeit“, sagt er. „Es beeinflusst nicht nur die Natur und die Tierwelt, sondern auch unsere Gesellschaft.“

Auch wenn Christian und sein Team keine direkten Kampagnen gegen den CO₂-Ausstoß starten, spielt der Klimawandel bei ihrer Arbeit eine Rolle. „Wenn wir Müll sammeln und recyceln, verringern wir die CO₂-Emissionen. Jeder Schritt, den wir unternehmen, trägt dazu bei, den Klimawandel zu bremsen“, erklärt er.

Besonders wichtig ist ihm die Entscheidung, regionale Produzenten und Rohstoffe zu nutzen. „Wir versuchen, durch unsere Entscheidungen einen positiven Einfluss auf den Klimawandel zu nehmen.“

Zum Schluss teilt Christian seine persönliche Überzeugung: „Heutzutage kann man kaum etwas tun, ohne den Klimawandel zu berücksichtigen. Alles, was wir tun, hat irgendwie Einfluss auf das Klima. Wir alle, ob als Privatperson, Firma oder Gesellschaft, sind davon betroffen.“



Inwieweit hinterfragt/ kritisiert ihr den Bergtourismus in Zusammenhang mit dem Klimawandel?

Er antwortet sehr nachdenklich und sagt, dass „kritisieren“ nicht das richtige Wort ist. „Wir distanzieren uns ganz bewusst davon, mit dem Finger auf jemanden zu zeigen oder Schuld zuzuweisen,“ erklärt er. Christian und sein Team legen Wert darauf, ihre Kommunikation immer positiv zu gestalten. „Unser Verein versucht, nicht jemanden direkt anzuklagen, weil oft ist es schwer zu sagen, wer genau für bestimmte Probleme verantwortlich ist.“

Christian betont, dass es zwar wichtig ist, Verantwortung anzusprechen, aber ohne Vorwürfe.

„Man muss sich bewusst sein, dass der Bergtourismus und die Tourismusregionen dazu beitragen, dass Verkehr entsteht und Müll in die Natur gelangt,“ sagt er. „Aber das passiert oft unabsichtlich oder aus Unachtsamkeit. Das ändert natürlich nichts daran, dass der Müll in der Natur nichts zu suchen hat.“

„Unsere Aufgabe ist es eher zu sagen: ‚Hey, der Müll muss weg und wir alle können dazu beitragen.‘“ fügt er hinzu. Christian und sein Team arbeiten eng mit den regionalen Tourismusverbänden zusammen. „Die unterstützen uns nicht nur finanziell, sondern auch logistisch. Sie stellen ihre Infrastruktur als Sammel- und Abgabestellen zur Verfügung und helfen bei der Bewerbung unserer Aktionen.“

Er lobt die Zusammenarbeit mit den Tourismusregionen wie Tirol, Südtirol, Schwarzwald, Allgäu, Vorarlberg und Bodensee. Christian betont, dass der Bergtourismus sich seiner Verantwortung bewusst sein sollte, aber gleichzeitig reicht er den Regionen die Hand. „Wir laden sie ein, Teil der Lösung zu sein und uns dabei zu helfen, die Botschaft zu verbreiten und möglichst viele Menschen dazu zu bewegen, den Müll zu beseitigen.“

Zum Abschluss sagt Christian: „Es geht uns nicht darum, den Bergtourismus zu kritisieren, sondern ihn zum Mitmachen einzuladen. Gemeinsam können wir viel erreichen.“

Wenn die Natur nur den Reichen gehört

Der Bergtourismus, einst ein Abenteuer für Naturfreunde und Wanderbegeisterte, hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Luxusvergnügen entwickelt, das zunehmend nur den Wohlhabenden zugänglich ist. Der Bergsport und -tourismus sind durch hohe Kosten für Ausrüstung und Dienstleistungen oft nur für Wohlhabende zugänglich.

Die Preise für Wanderausrüstung, geführte Touren und Skipässe sind erheblich, was den Zugang für viele Menschen erschwert. Dies führt zu sozialer Ungleichheit und verstärkt den Eindruck, dass Bergsport ein Luxusvergnügen ist. Um die Natur für alle zugänglich zu machen, sollte der Fokus auf gerechtem Zugang und nachhaltigem Tourismus liegen.



Snowboard
520€



Ski
420€



Snowboardboots
220€



Flees
129,95€



Skibrille
90,00€



Flasche
16,95€



Schlafsack
109,95€



Wanderschuhe
229,95€



Wanderrucksack
117,90€

= 1.854,7€

dazu kommen Skipässe, Hüttenübernachtungen, Essen...

Vielen Dank an

Lena Sommnitz, Andreas Langen, Alexander, Claudia, Christian Böhm, Kaya, Hannah, Laura, Lucia, Silas, Mo, Patron e. V., Patron Plasticfree Peaks, Viola

Wandern, Berge – einfach mal entspannen. Doch ist das Hobby in der Natur die Zerstörung der Idylle? Unsere kritische Analyse beleuchtet die Herausforderungen des Outdoor-Tourismus und die Auswirkungen des Klimawandels.